

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 35 (1960)
Heft: 2

Artikel: Die Strukturwandlungen im Anstrichwesen
Autor: Stiefel, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Strukturwandlungen im Anstrichwesen

P. Stiefel, Roth & Co., Luzern

Die Entwicklung der Lack- und Farbenfabrikation in der Schweiz

Kaum auf einem anderen Gebiet haben sich in den letzten Jahren größere Strukturwandlungen ergeben als in der Fabrikation von Lacken und Farben.

Die Anfänge der Lack- und Farbenindustrie entstanden in der Schweiz vor etwa 100 Jahren auf handwerklicher Grundlage. Bis zum Ersten Weltkrieg basierte die Produktion vorwiegend auf Naturrohstoffen, wie Leinöl, Naturharzen, Erdfarben usw., bis dann durch die Entwicklung der Kunstharze, Nitrozellulose, anorganischen Pigmente, Lösungsmittel usw. und die Fortschritte der chemischen Forschung im allgemeinen die Lack- und Farbenherstellung erst richtig auf industrielle Basis umgestellt werden konnte.

Die verbesserten Eigenschaften und neuen Anwendungsmöglichkeiten der Anstrichmittel wirkten sich stark fördernd auf Verbrauch und Produktion aus. Am besten zeigt dies ein Vergleich des schweizerischen Farbkonsums zwischen 1900 und 1950, der von rund 3000 t auf etwa 18 000 t pro Jahr anstieg, mit einem Frankenwert von über 50 Millionen. Die totale Beschäftigtenzahl der ganzen Industriegruppe beträgt etwa 1600 Personen.

Gliederung der schweizerischen Lack- und Farbenproduktion

Die schweizerische Lack- und Farbenindustrie setzt sich aus rund 100 Klein-, Mittel- und Großbetrieben zusammen, welche regional verteilt sind und von denen der größte Teil im Verband Schweizerischer Lack- und Farbenfabrikanten zusammengeschlossen ist.

Da die Grundstoffe zur Hauptsache aus dem Ausland kommen, ist die Industrie jedoch nicht rohstoff-, sondern konsumorientiert, das heißt die Hauptstandorte befinden sich in den stark industrialisierten Zonen unseres Landes.

Die Produktion dieser Betriebe ist stark differenziert und zerfällt in mehrere Hauptkategorien, zum Beispiel die Druckfarben, Holzlacke, Anstrichstoffe für das Baugewerbe, Industriefarben usw. Etwa 7 bis 8 Prozent der schweizerischen Produktion werden exportiert und etwa gleich viel werden importiert. Der jährliche Farbverbrauch pro Kopf der Bevölkerung beträgt etwa 4 kg, was ein beachtliches Niveau darstellt, wenn man bedenkt, daß in der Schweiz Großkonsumenten wie die Automobilindustrie und der Schiffsbau wegfallen und der in den angelsächsischen Ländern populäre Selbstanstrich bei uns noch in den Anfängen steckt.

Neue Tendenzen auf dem Gebiete der Anstrichfarben

Bekanntlich macht der Kostenanteil der Farbe nur einen relativ geringen Prozentsatz der totalen Anstrichkosten aus (etwa 10 bis 20 Prozent), wodurch unter dem Druck steigender Löhne in erster Linie bei den Arbeitsmethoden Einsparungen zu erzielen versucht wurden.

In der industriellen Lackierung wurde vom Kaltspritzverfahren teilweise auf Heiß- und neuerdings elektrostatisches Spritzen umgestellt, von der Lufttrocknung auf Ofen- und

Infrarottrocknung. Die Lacke wurden diesen Bedürfnissen entsprechend angepaßt.

In der *Baumalerei* sind Pinsel und Bürste weitgehend durch Roller und Kompressor ersetzt worden. Diese bedingten einerseits eine Anpassung der Farben in bezug auf Trocknung, Viskosität und chemische Zusammensetzung. Andererseits hat aber die Entwicklung ganz neuartiger Anstrichstoffe diese Umstellung der Arbeitstechnik ebenfalls stark gefördert. Als Resultat dieser Wechselwirkung ergab sich eine bedeutende Leistungssteigerung und die Notwendigkeit für die Farbenfabriken, ihre Forschungsabteilungen im Hinblick auf diese raschen Wandlungen immer besser auszubauen.

In den letzten Jahren zeichneten sich vor allem drei revolutionäre Entwicklungen ab, nämlich die Verdrängung der Öldurch die matten Dispersionsfarben, das Überhandnehmen der Kunstharzanstriche und die Konkurrenzierung der Tapeten durch neue Plastikmaterialien.

Farbenkonditionierung

Dieser Ausdruck ist eine Ableitung vom amerikanischen «Colour conditioning». In Amerika hat sich immer mehr die Überzeugung durchgesetzt, daß eine moderne Fabrik nicht nur punkto Maschinenpark und technischer Einrichtung, sondern auch hinsichtlich der farblichen Raumgestaltung und harmonischen Abstimmung der Farbnuancen in den Betrieben auf der Höhe sein soll. Was nützen die modernsten Vorrichtungen, wenn die Umgebung, in welcher der Arbeiter sie zu bedienen hat, niederdrückend, monoton oder unfroh ist. Die Tatsache, daß man diesen Faktoren die gebührende Aufmerksamkeit schenkte, hat überraschende Erhöhungen der Produktivität und Verringerung der Unfälle zur Folge gehabt. Natürlich ist es mit der Farbe allein nicht getan. Hingegen beweist eine Geschäftsleitung, die sich mit diesen Problemen befaßt, ihre fortschrittliche und soziale Einstellung.

Auch in Europa und der Schweiz folgt man den gleichen Fußspuren. Die Maschinenindustriellen haben in Zusammenarbeit mit den Farbenfabriken statt dem üblichen Grau neue, freundlichere Normtöne entwickelt; spezielle Berater für die zweckmäßige farbliche Gestaltung von industriellen Bauten stehen heute zur Verfügung. Warum die schönen Farbenspiele der Natur nicht auch in die Fabriksäle tragen, wo sich viele Menschen fast während eines Drittels ihres Lebens aufhalten?

Man muß anerkennen, daß der Erfolg auch in der Schweiz sich anzubahnen beginnt, vielleicht gerade, weil die amerikanischen Vorbilder nicht allzu schematisch befolgt werden und weil Aufwendungen in dieser Richtung sich mehrfach bezahlt machen.

Schutzanstriche

Der Farbenanstrich hat den doppelten Zweck, zu *schützen* und durch *ästhetische Wirkung* den Verkauf eines Produktes zu fördern. Je nach der Bestimmung des lackierten Objektes liegt der Akzent mehr auf der einen oder andern Eigenschaft. Mit der Ausbreitung von serienmäßig hergestellten Markenprodukten und den höheren Ansprüchen der Kundschaft wurden im allgemeinen in den letzten Jahren die Anforderungen an die Lackierung immer höher geschraubt. Zu den traditionellen Lacken auf Öl-, Kunstharz-, Nitro-, Sprit-, Chlorkautschukbasis usw. sind in den letzten Jahren neu die Dispersions-, Latex-, 2-Komponenten-, Epicote-, Hammerschlag-, Chromeffekt-, Silikon-, Verpackungsüberziehlacke usw. in die Fabrikationsprogramme der Lackindustrie aufgenommen worden. Innerhalb der Hauptgruppen existiert daneben eine große Anzahl von Speziallacken für besondere Anwendungszwecke.

Bei gewissen Anstrichgebieten, wie Kraftwerken, Krananlagen, Lagertanks, Quais und auch Motorschiffen, spielt der Schutz gegen Rost, Feuchtigkeit und chemische Aggression eine viel größere Rolle als der ästhetische Gesichtspunkt.

Die übliche Bleimenniggründierung, die qualitativ immer noch unübertroffen ist, wurde aus Gründen der leichteren Applikation durch eine ganze Reihe neuer, raschtrocknender, bleihaltiger oder bleifreier Gründierungen ersetzt. Für Aluminium und Leichtmetalle hat der Zinkchromatprimer (Washprimer) ausgezeichnete Resultate ergeben. Das Sandstrahlen und mechanische Abkratzen des Rostes wird heute weitgehend durch flüssige Entroster auf Phosphatbasis ersetzt.

Alle diese spezifischen Ansprüche an die Anstrichstoffe, die Forderung nach immer rascherer Trocknung, größerer Wi-

derstandsfähigkeit und rationeller Applikation bedingen große Anstrengungen in den Forschungsabteilungen der Lackindustrie, und das Schwergewicht in den Betrieben verlegt sich immer mehr von der eigentlichen Fabrikation in die Versuchslabors. Daneben muß eine moderne Lackfabrik heute über einen gut ausgebauten technischen Beratungsdienst verfügen, um dem Verbraucher bei der Lösung immer neuer technischer Probleme zur Seite zu stehen.

Das Qualitätsniveau der relativ jungen schweizerischen Lack- und Farbenindustrie darf sich heute durchaus mit demjenigen der führenden Länder vergleichen. Ohne Zweifel wird sie ihre Stellung in Zukunft weiter festigen können, und es darf auch in den nächsten Jahren mit interessanten Neuentwicklungen auf dem Anstrichgebiet gerechnet werden.



Roth & Co. AG

Bautenanstrichstoffe von höchster Qualität!

Zentralschweizerische Lack- und Farbenfabrik, Luzern

Depots in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Neuchâtel, St. Gallen, Zürich

KOHLE
HOLZ
HEIZÖLE

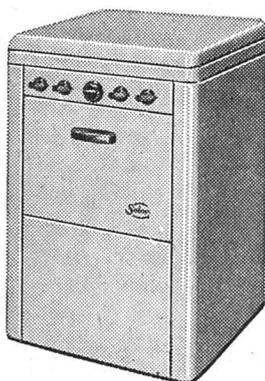
J. WYSS & CO. - ZÜRICH

TALWIESENSTRASSE 178 · TELEPHON 33 14 66

Zuverlässig und leistungsfähig

solor

Das Vorbild
aller modernen
Gasherde



Der erste und noch heute der einzige Schweizer Gasherde, der mit einem Druckregler eigener Konstruktion ausgerüstet ist.

**SCHWEIZERISCHE GASAPPARATEFABRIK
SOLOTHURN**

POMPADOUR

der reinwollene, absolut nahtlose Spannteppich in schwerer, mit Teylonbehandlung verstärkter Strapazierqualität, mottensicher, in 22 gediegenen Farben, in Moquette oder Friséstruktur, in allen Breiten auf jede Länge. Unsere Nettopreise sind:

70 cm breit lfm **Fr. 35.—** 275 cm breit lfm **Fr. 136.—**
100 cm breit lfm **Fr. 49.50** 365 cm breit lfm **Fr. 180.—**
200 cm breit lfm **Fr. 99.—** 457 cm breit lfm **Fr. 225.—**

Verlangen Sie Musterkollektionen und Pauschalofferten

DAS BESTE

immer zuerst bei

HETTINGER^A_G

BASEL

ZÜRICH

LUGANO